

Zweigen der heiligen Eiche und an anderen Orakelstätten. Ihm zu Ehren wurden die nationalen Festspiele in Olympia in Elis gefeiert, von denen noch einmal die Rede sein wird.

Auf dem höchsten Zacken des Olymp, im reinen, strahlenden Äther ist sein Thron, auf dem Olymp steht auch sein goldenes Haus, wo er die Götter um sich versammelt zur Beratung und zu festlicher Freude. Wenn er eintritt, so erheben sich alle, und wenn er sich auf seinen Thron niederläßt, so erbebt der ganze Olymp. Seine Waffen sind die Blitze, sein Schild ist die Aegis, die mit dem Fell der Ziege Amaltheia überzogen und mit glänzenden Quaften geschmückt ist. Aegis bedeutet Sturmmantel, und man bezeichnete damit wohl ursprünglich die schwarzen und weißen Gewitterwolken, aus denen die Blitze hervorgehen.

Zeus, der Herr des Himmels, ist auch der Schutzherr der Familie und des Hauses. In der Mitte des Hofes stand sein Altar, an dem der Hausvater das Priesteramt verwaltete.

Die vollendetste Darstellung des Zeus war die Statue desselben im Tempel zu Olympia. Sie war von dem berühmten Bildhauer Phidias aus Gold und Elfenbein gefertigt worden und stellte den Gott auf einem Throne sitzend dar. Die Statue selbst hatte eine Höhe von 40 Fuß, und thronte auf einer 12 Fuß hohen Basis. In der rechten Hand hielt der Gott eine Siegesgöttin, Nike, in der linken das Scepter mit dem Adler. Von überwältigendem Eindruck war die Majestät des Hauptes. In der freien, heiteren, von langen Locken umrahmten Stirn, in dem gebietenden Blicke, in den lebensfrischen Wangen und dem gnadeverheißenden Munde erblickte der Grieche das verkörperte Wesen des Himmelsgottes.

Hera, die Schwester, aber auch zugleich die Gemahlin des Zeus, ist die Himmelsgöttin und als solche streng genommen nur das weibliche Gegenbild des Himmelsgottes. Sie galt als Beschützerin der Ehe, des Hauses, der häuslichen Zucht, aber die Dichter stellten sie auch gern als eiferfüchtige Gattin dar, die oft durch Habern und Schelten den Zorn des Zeus erregt, wie ja auch der klare Himmel sich von Zeit zu Zeit mit drohenden Wolken bedeckt, indes blieb die Vorstellung von der hohen, gebietenden Himmelsgöttin doch die herrschende; der Kukuck war ihr heilig, im Frühjahr, wenn er zu rufen begann, feierte man an vielen Orten das Fest der Vermählung des Zeus mit der Hera. Im Peloponnes verehrte man sie mit besonderer Andacht, zwischen Argos und Mykene stand ein berühmtes Heiligtum der Hera. Eine sehr schöne Büste der Hera befindet sich in der Villa Ludovisi zu Rom. Der Kopf ist voll Würde und Anmut, auf das in Wellen um die hohe Stirn gelegte Haar ist eine halbmondförmige Krone gedrückt, der Gesichtsausdruck ist lieblich, aber ernst.